



Wie die Kinder – Das Wort zum Wort zum Sonntag, Thema Katholische Sozialethik

Description

Lissy Eichert: **Wie die Kinder – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](#) zum Thema katholische Sozialethik, verkündigt von Lissy Eichert, veröffentlicht am 10.09.2022 von ARD/daserste.de**

Darum geht es

Frau Eichert präsentiert heute die Prinzipien der katholischen Sozialethik. Unklar bleibt, ob sie das religiöse Fundament absichtlich oder versehentlich komplett weggelassen hat.

Kinder, Kinder...

Ob dem „Wort zum Sonntag“ jetzt endgültig die Themen ausgehen, ob die Kirchenredaktion das „Double Feature“ für sich entdeckt hat oder ob es einfach an mangelnder Absprache liegt, darüber lässt sich nur mutmaßen.

Wie auch immer: Nachdem Pfarrer Höner letzte Woche schon ein Kinderthema präsentiert hatte, nutzt Frau Eichert heute ebenfalls kindliches Verhalten als Aufhänger für ihre Fernsehpredigt. Diesmal wieder im gewohnten *Wort-zum-Sonntag*-Schema.

Über den ausgeprägten Gerechtigkeitsinn von Kindern kommt sie zur grundlegenden Frage, welche Rolle der gesellschaftliche Zusammenhalt für das Gemeinwohl hat.

Wie bei einer katholischen Dauerwerbesendung nicht anders zu erwarten, darf natürlich der Teil nicht fehlen, mit dem die Religion, bzw. diesmal die so genannte „Katholische Soziallehre“ als wichtig und bedeutsam dargestellt wird:

[...] Es geht um Personalität, Solidarität und Subsidiarität, drei Prinzipien der Katholischen

Soziallehre. Klingt kompliziert, ist aber „praxistauglich“.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: *Lissy Eichert: Wie die Kinder – Wort zum Sonntag*, verkündigt von Lissy Eichert, veröffentlicht am 10.09.2022 von ARD/daserste.de)

An genau dieser Praxistauglichkeit, die Frau Eichert hier ihren folgenden Aussagen sicherheitshalber schon mal als Behauptung vorausschickt, habe ich starke Zweifel.

Katholische Sozialethik ist praxistauglich?

Diese Zweifel beginnen schon viel früher als bei den hier aufgezählten Prinzipien. Nämlich bei den Grundlagen, auf denen die katholische Sozialethik basiert (Hervorhebungen von mir):

- Die katholische Soziallehre bezeichnet die Gesamtheit an Aussagen der römisch-katholischen Kirche über den Bereich des menschlichen Soziallebens. Sie baut lehramtlich auf den **päpstlichen Sozialzyklen** auf. [...]
- Erkenntnisquelle ist neben der Vernunft auch **die christliche Offenbarung**. Grundsätzlich geht die katholische Soziallehre davon aus, dass aufgrund dieser beiden Erkenntnisquellen eine **Einsicht in die „Ordnung der Dinge“** oder den *Ordo Socialis* als „Soziale Ordnung“ möglich ist. (Quelle: [Wikipedia](#): Katholische Soziallehre)

Weder mit päpstlichen Sozialzyklen, noch mit religiöser Offenbarungsmythologie und auch nicht mit der Behauptung einer vermeintlich existierenden Idealform einer „Sozialen Ordnung“ kann die katholische Kirche die Mindeststandards erfüllen, um als Moralquelle zumindest theoretisch in Betracht zu kommen.

...geht auch ganz ohne Religion

In der nun folgenden Erläuterung, was es mit Personalität, Solidarität und Subsidiarität auf sich hat, kommt Frau Eichert – absichtlich oder nicht – ganz ohne irgendwelche genuin katholische oder allgemein religiöse Aspekte aus. Und kommt zu diesem Fazit:

[...] Wir alle brauchen diesen Dreiklang: den Blick auf den Einzelnen, den für das große Ganze und den Blick für das vielfältige Dazwischen.

Das christlich-katholische Fundament, auf dem diese Erkenntnisse aufbauen und von dem die Prinzipien abgeleitet werden, hat Frau Eichert mit keinem Wort erwähnt. Für ihre Verkündigung scheint es völlig ausgereicht zu haben, das Etikett „Katholisch“ drangepappt zu haben.

Ausgerechnet das, was die katholische Kirche als „Unique Selling Points“ zu bieten hätte, was dem katholischen Glauben eine Relevanz und bei entsprechender argumentativen Überzeugungskraft vielleicht sogar eine tatsächliche Daseinsberechtigung hätte verschaffen können, scheint für sie überhaupt keine Rolle mehr zu spielen.

Unsterbliche Geistseelen und Strohmann-Materialismus

Exemplarisch sei hier eine Erklärung zum Personalitätsprinzip zitiert (Hervorhebungen von mir):

2. Personalitätsprinzip. Im Mittelpunkt des sozialen Handelns muss der Mensch stehen, dessen unverletzliche personale Würde immer zu beachten ist. Dieses Prinzip folgt aus einer philosophischen Betrachtung des Menschen **ebenso wie aus dem biblischen Menschenbild: Der Mensch ist das Abbild Gottes (Gen 1,26–28) und daher mit einer einmaligen unveräußerlichen Würde ausgezeichnet.** Diese besteht darin, dass er **aufgrund seiner unsterblichen Geistseele** eine Person ist, d.h. mit Vernunft und einem **vom Gewissen bestimmten freien Willen** ausgestattet ist. Der Mensch ist aber zudem auch ein materielles (körperliches) Wesen, so dass der Körper an der personalen Würde des Menschen Anteil bekommt. Sowohl der **Materialismus (der den Geist des Menschen leugnet)** als auch der **Spiritualismus (der den Körper des Menschen für nicht wesentlich erachtet oder gar verachtet)** sind abzulehnen.

(Quelle: Dr. L. Neidhart, Augsburg 2010, Version November 2017: Sozialethik: Die katholische Soziallehre <https://www.philso.uni-augsburg.de> › [PDF](#))

Dieser kleine Ausschnitt soll genügen, um das grundlegende Schema der katholischen Sozialethik zu verdeutlichen: Stets werden religiöse Aspekte so mit ethischen Standards vermengt, dass der Eindruck entsteht, diese Standards stünden mit dem katholischen Glaubenskonstrukt nicht nur in Einklang, sondern sie seien gar aus diesem schlüssig ableitbar.

Katholische Sozialethik: Unbrauchbar

Mal ganz ungeachtet der Frage, warum die katholische Kirche nicht schon die vielen Jahrhunderte, in denen sie alle Macht der Welt gehabt hätte dazu genutzt hatte, ethische Standards für die Allgemeinheit zu entwickeln, sondern stattdessen mit oberster Priorität Menschen erniedrigt und sich selbst bereichert hatte: Eine Ethik, die auf einem Götterglauben beruht, kann bestenfalls für Anhänger dieses Glaubens von Bedeutung sein.

Wer sich für die theologischen Phantasievorstellungen interessiert, auf denen die katholische Sozialethik beruht, findet im oben schon zitierten [PDF](#) von Dr. L. Neidhart eine gute Zusammenfassung, wie die Katholen sich das vorstellen mit ihrem idealen Gottesreich auf Erden.

Moderne ethische Standards müssen jedoch für *alle* Menschen gelten können. Ungeachtet ihrer religiösen oder sonstigen Überzeugungen und Ansichten. Deshalb ist bei religiös begründeten Vorschlägen schon Schluss, bevor es überhaupt angefangen hat. Ethische Leitlinien können nicht den Glauben an einen bestimmten Gott voraussetzen. Dafür braucht (und gibt!) es viel bessere Argumente als Fiktionen aus der biblisch-christlichen Mythologie.

Bordelle mit kirchlichem Segen

In der gerade erwähnten Kurzbeschreibung der katholischen Sozialethik gibts neben religiösen Absurritäten und Hirngespinsten auch einiges Skurriles aus der realen Welt zu entdecken.

So fordert die katholische Kirche zum Beispiel die Duldung von Bordellen, weil dies der Festigkeit von Ehen zuträglich sei. Und diese Festigkeit zählt zu den Zielen der katholischen Sozialethik.

Gäbe es im Vatikan und bei seiner Bank etwas mehr Transparenz, dann würde sich vermutlich zumindest eine Größenordnung der Einnahmen beziffern lassen, die die katholische Kirche mit Prostitution bis heute schon generiert hat. Aber das muss man den Leuten ja nicht unbedingt auf die Nase binden, wenn man sich auch eine andere Begründung ausdenken kann ?

Eine tiefergehende Analyse der wahnwitzigen Prämissen wie „Abbild Gottes“, „unsterbliche Geistseele“ usw. erspare ich der geschätzten Leserschaft (und urlaubsbedingt auch mir) an dieser Stelle.

Buchtipp

Stattdessen ist es mir eine Freude, einmal mehr die Lektüre des überaus aufschlussreichen [Buches](#) „**Die Legende von der christlichen Moral – Warum das Christentum moralisch orientierungslos ist**“ von Andreas Edmüller zu empfehlen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Abend.

...so ganz ohne Segen diesmal, Frau Eichert? ...wenn DAS mal gut geht – wo Sie doch gerade schon die katholische Sozialethik komplett entreligionisiert präsentiert hatten, und dann auch noch auf eine *Segnung* verzichten...!?! Oder war Ihnen das diesmal nicht zum Thema passend erschienen? Als was treten Sie dann überhaupt vor die Kamera?

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. Gerechtigkeit
2. Grundlagen
3. katholisch
4. katholische Sozialethik
5. kinder
6. Moralquelle
7. Prinzipien
8. Soziallehre

Date Created

12.09.2022